

Ergebnisse der Online-Umfrage der Gleichstellungskommission der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie

Februar 2014

Gleichstellungskommission

Dr. Andrea Adams (seit Oktober 2013), Dr. Kirsten Frieling (bis September 2013), Prof. Dr. Ingrid Gilcher-Holtey, Prof. Dr. Johannes Grave (seit Oktober 2013), Antje Halimi, Dr. Levke Harders (bis September 2013), Tina Heistermann (seit Oktober 2013), Insa Lawler (bis September 2013), Prof. Dr. Carsten Reinhardt (bis September 2013), Gesine Rodewald, Mario Sarcletti, Sabrina Timmer (seit Oktober 2013)

Bericht von

Dr. Levke Harders, Selina Helmke

Dekanin

Prof. Dr. Angelika Epple

1 EINFÜHRUNG

In den letzten Jahren hat die Gleichstellungskommission (GleiKo) der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie immer wieder die (frustrierende) Erfahrung gemacht, dass Studentinnen die ihnen angebotenen Gleichstellungsmaßnahmen (z. B. Rhetorikkurse, Examenskolloquium) kaum nutzen. Auch gibt es in einzelnen Abteilungen der Fakultät weiterhin deutlich weniger weibliche SHK oder WHK als männliche (in der Geschichte sind nur 18 % der WHK, in der Philosophie nur 28 % der SHK weiblich). Um diese Beobachtungen genauer einordnen – und gegensteuern – zu können, hat die GleiKo in einer Online-Erhebung zwischen dem 21. April und dem 19. Juni 2013 alle Studierenden und Promovierenden der Fakultät gebeten, die Relevanz von Gleichstellungspolitik grundsätzlich einzuschätzen, die bisher an der Fakultät durchgeführten Gleichstellungsmaßnahmen zu beurteilen, Auskunft über Interesse an studentischen und wissenschaftlichen Hilfskraftstellen und zum – mit letzterem häufig verbundenen – Promotionsinteresse und über Rahmenbedingungen (Diskriminierung, Gender-Themen in Lehre und Forschung) zu geben. Dabei wurden auch das Studienprofil, weitere studierte Fächer, Berufswünsche, Gründe für die Berufswahl sowie persönliche Daten (Geschlecht, Alter, Kind/er, Muttersprache usw.) erhoben und die Möglichkeit zum Kommentar gegeben (siehe Anhang).¹ Die Umfrage gehört zur Umsetzung des Gleichstellungsplans und wurde von der GleiKo, namentlich von Insa Lawler, Gesine Rodewald und Mario Sarcletti, in Zusammenarbeit mit einer eigens von der Fakultät finanzierten wissenschaftlichen Hilfskraft, Selina Helmke, erarbeitet, durchgeführt und ausgewertet.

Wir erachten diese Umfrage und ihre Auswertung als hervorragendes, bislang an der Universität kaum genutztes Instrument der Qualitätskontrolle und -sicherung bestehender Gleichstellungsmaßnahmen, das beispielgebend für andere Fakultäten sein und somit nicht zuletzt als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Gleichstellungspolitik an der Universität dienen kann. Für diese Umfrage hat die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie im Oktober 2013 den Gleichstellungspreis der Universität Bielefeld erhalten.²

2 BEFRAGUNG VON STUDIERENDEN UND PROMOVIERENDEN

An der Umfrage haben 380 Studierende und Promovierende teilgenommen, davon wurden 49 Fälle ausgeschlossen.³ Es wird mit 331 Teilnehmenden weitergerechnet; davon waren 171 (51,7 %) weiblich und 154 (46,5 %) männlich, die übrigen Teilnehmenden haben zum Geschlecht keine Angabe gemacht, was dem Anteil weiblicher und männlicher Studierender an der Fakultät entspricht.

Alter, Kinder, Herkunft: Im Mittel sind die Teilnehmenden knapp 25 Jahre alt und studieren seit fast sieben Semestern. 14 Frauen und 14 Männer (insgesamt 8,5 % der Befragten) gaben an, Kind/er zu haben. Als Muttersprache wurde 306 Mal Deutsch (92,4 %), unter „sonstiger Muttersprache“ u. a. Russisch, Kurdisch, Polnisch, Türkisch, Französisch, Englisch sowie Griechisch genannt. Noch höher ist der Anteil der Teilnehmenden mit deutscher Staatsbürgerschaft, der bei 96,4 % liegt.

¹ Die ausführliche Auswertung kann bei der GleiKo eingesehen werden.

² Die Teilnehmenden konnten die Umfrage selbst auf einer siebenstufigen Skala von 1 („ganz schlecht“) bis 7 („sehr gut“) bewerten: der Fragebogen erreichte im Mittel mit 4,13 Punkten eine gute Einschätzung. Es gibt hierbei keinen signifikanten Unterschied in der Bewertung von Frauen und Männern.

³ Ausgeschlossen wurden zwei Fälle aufgrund unglaubwürdiger Angaben, 38 Teilnehmende, die die Umfrage nach der ersten Seite abbrachen, und neun Teilnehmende, die nicht an der Fakultät studieren oder promovieren

Studienfächer

232 Teilnehmende studieren im Bachelor, 43 im fachwissenschaftlichen Master, 40 im Master of Education und 14 promovieren.⁴ D. h., von den eingeschriebenen haben sich knapp 11% der Bachelor- (von 2.132), 38 % der Master- (von 112), 21 % der Master of Education-Studierenden (von 188) und 24 % der Promovierenden (von 59)⁵ an der Umfrage beteiligt, was im MA und in der Promotionsphase einem außergewöhnlich hohen Durchschnitt entspricht und auf die Relevanz des Themas und den Bedarf an Diskussion verweist.

Tabelle 1: Häufigkeitsverteilung im Bachelor

Bachelor	Geschichte	Philosophie	Theologie
KF	65	24	14
NF	25	19	11
Kleines NF	2	5	5
G	2	-	8
HRGe	10	4	6
Gyge KF	15	1	-
Gyge NF	11	4	-
Gesamt	130	57	44

Tabelle 2: Häufigkeitsverteilung im MEd

MEd	Geschichte	Philosophie	Theologie
HRGe	1	1	-
GHR	3	-	3
GHR/SP	-	-	2
Gyge 1F	1	2	-
Gyge 2 F	16	4	7
Gesamt	21	7	12

Im fachwissenschaftlichen Master studieren 34 Teilnehmende Geschichtswissenschaft, zwei Teilnehmende History, Philosophy and Sociology of Science (HPSS) und sieben Teilnehmende Philosophie. Von den Promovierenden sind zehn Teilnehmende in der Geschichte, drei Teilnehmende in der Philosophie und ein Teilnehmer in der Theologie eingeschrieben.

Studierende und Promovierende gaben an, ihren Studiengang vor allem aus fachlichem Interesse gewählt zu haben, Berufsaussichten und damit verbunden finanzielle Erwägungen spielen eine geringe Rolle.

Tabelle 3: Gründe für die Wahl des Studienfachs (G=Geschichte, P=Philosophie, T=Theologie)

	Ges.	Bachelor			Fachw. MA			MEd			Promotion		
		G	P	T	G	P	T	G	P	T	G	P	T
Interesse am Fach	302	118	54	34	33	2	6	20	7	11	10	3	1
Ruf	68	33	2	2	16	2	5	3	0	0	4	1	0
Finanzielle Sicherheit	26	10	3	5	1	0	0	4	2	1	0	0	0
Berufsaussichten	60	18	3	16	2	1	0	8	3	6	2	1	0
Fehl. Alternativen	40	20	7	8	0	0	0	1	1	2	1	0	0
Erfahrungen	50	8	4	3	12	1	5	2	2	5	6	2	0

⁴ Falls die Teilnehmenden mehr als ein Fach an der Fakultät studieren, wurden sie aufgefordert, zunächst eines davon auszuwählen, das im Folgenden ausgewertet wird. Die Antworten bei dem zweiten Studienprofils unterscheiden sich nicht signifikant.

⁵ Die Zahl der Promovierenden liegt wahrscheinlich höher, aber nicht alle sind eingeschrieben.

Finanzierung und berufliche Tätigkeiten

Frauen wie Männer finanzieren Studium oder Promotion vornehmlich mit Hilfe der Familie (190 Teilnehmende) oder mit einer Tätigkeit außerhalb der Universität (76 weiblich, 63 männlich, 2 ohne Angabe der Geschlechtszugehörigkeit). 107 Teilnehmende beziehen Bafög, 45 haben einen Job als SHK/WHF oder WHK, 43 gaben sonstige Finanzierungsmöglichkeiten an, 25 werden durch Partner_in unterstützt. Nur 14 Teilnehmende beziehen ein Stipendium (8 weiblich, 5 männlich, ohne Angabe der Geschlechtszugehörigkeit) und neun Teilnehmende haben einen Job als wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in (6 weiblich, 3 männlich).

SHK-, WHF- oder WHK-Stelle: 26 Frauen und 29 Männer (insg. 16,6 %) haben eine SHK-, WHF- oder WHK Stelle, davon sind jeweils elf im Bachelor und im Master of Education, 21 im fachwissenschaftlichen Master und zwölf Teilnehmende promovieren. 60 % arbeiten in der Forschung, 26 % in der Verwaltung, 13 % in der EDV, 7 % in der Studienberatung und eine weitere Person in der Bibliothek (20 % haben „Sonstiges“ angegeben).⁶

Rekrutierung für SHK-, WHF- oder WHK-Stelle: Jeweils die Hälfte der Beschäftigten wurde durch einen Aushang bzw. eine Ausschreibung oder durch eine direkte Anfrage durch eine Lehrperson auf die Stelle aufmerksam. Sechs Teilnehmende haben den Job durch eine direkte Anfrage an eine Lehrperson bekommen, 15 Teilnehmende wurden durch Dritte empfohlen und zehn Teilnehmende haben durch Mundpropaganda von der Stelle erfahren.⁷ Von den 273 Teilnehmenden, die angegeben haben, keine SHK-, WHF- oder WHK- Stelle zu haben, haben 95 angegeben, dass dies an einer Ablehnung der Bewerbung lag oder keine Stellen verfügbar waren. Ein gutes Drittel hat kein Interesse an oder keine Zeit.⁸

Mitarbeitende: Sieben Frauen und drei Männer haben angegeben, eine Stelle als wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in zu haben und mehrheitlich in der Forschung zu arbeiten. Fast alle haben die Stelle erhalten, indem eine Lehrperson sie direkt angesprochen hat.

Geschlecht als Kategorie in Lehre und Forschung

Studierende und Promovierende sind weder besonders an seedukativen Lerngruppen interessiert, noch bevorzugen sie Lehrveranstaltungen bei Lehrenden ihres eigenen Geschlechts. Die Items wurden auf einer Skala von 1 („stimme gar nicht zu“) bis 7 („stimme voll zu“) bewertet.

Tabelle 4: Gender-Themen in Lehre und Forschung

(T-test: signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen)

	Gesamt	Frauen	Männer	T-test
Ich bevorzuge Lehrveranstaltungen bei Lehrenden meines Geschlechts.	2,11	2,01	2,17	$t(301) = -.95, p = .34$
Ich bevorzuge geschlechtergetrennte Lerngruppen.	1,36	1,4	1,33	$t(300) = .63, p = .53$
Gender-Themen werden in meinem Fach in der Lehre berücksichtigt.	3,71	3,59	3,87	$t(300) = -1.41, p = .16$
Gender-Themen werden in meinem Fach in der Forschung berücksichtigt.	4,01	3,72	4,31	$t(295) = -3.03, p < .01$

⁶ Mehrfachnennungen waren möglich.

⁷ Mehrfachnennungen waren möglich.

⁸ Mehrfachnennungen waren möglich.

Im fachwissenschaftlichen MA und im Promotionsstudiengang scheint Geschlecht in Lehre und Forschung eine größere Rolle zu spielen, da im Mittel mit fast 5 Punkten bewertet, als im BA und im Master of Education (im Mittel mit knapp 3,7). In den Bachelorstudiengängen wird Geschlecht als Kategorie im Fach Philosophie am stärksten vermisst.

Tabelle 5: Gender-Themen in Lehre und Forschung in den Bachelorstudiengängen

(N (Gesamt) von 303 bis 309, N (Frauen) von 159 bis 162, N (Männer) von 138 bis 141)

	Geschichte	Philosophie	Theologie
Ich bevorzuge Lehrveranstaltungen bei Lehrenden meines Geschlechts.	2.24 (1.58) N = 121	1.88 (1.49) N = 56	2.22 (1.48) N = 41
Ich bevorzuge geschlechtergetrennte Lerngruppen.	1.42 (1.13) N = 121	1.14 (.520) N = 56	1.50 (1.06) N = 40
Gender-Themen werden in meinem Fach in der Lehre berücksichtigt.	3.71 (1.66) N = 121	2.77 (1.40) N = 56	3.50 (1.73) N = 40
Gender-Themen werden in meinem Fach in der Forschung berücksichtigt.	4.09 (1.58) N = 120	3.36 (1.55) N = 53	3.50 (1.57) N = 40

Diskriminierung und sexuelle Belästigung

Während im offenen Kommentarfeld (Abschnitt 9) häufiger konstatiert wurde, dass Frauen bzw. Studentinnen nicht benachteiligt würden, zeigte sich bei der konkreten Frage nach Diskriminierung (Abschnitt 3), dass jede_r zehnte Student_in schon Benachteiligung erlebt hat (23 Frauen, 18 Männer, zwei Personen ohne Angabe zur Geschlechtszugehörigkeit) und 52 Teilnehmende schon einmal Zeug_in einer Diskriminierung wurden. Als häufigster Grund, der zur (selbst erlebten oder beobachteten) Diskriminierung führte, wurde die Geschlechtszugehörigkeit benannt, weitere Anlässe waren rassistisch, bezogen sich auf die sexuelle Orientierung, das Alter oder den konfessionellen Hintergrund. Die selbst erlebte Diskriminierung fand durch Lehrende (bei 31 Personen), durch Studierende (bei 14 Personen) oder durch Verwaltungskräfte (fünf Personen) statt. Sieben Frauen und vier Männer gaben an, schon einmal sexuell belästigt worden zu sein. Bei der Beschreibung der sexuellen Belästigung wurde z. B. Folgendes angegeben: „Zwei Studierende haben mich als Studienberaterin angesprochen, obwohl es um private Date-Anfragen ging, beide Studenten wurden nach Ablehnung aufdringlich.“ und „Ein Dozent starrte mir bei einem Gespräch so intensiv auf meinen Busen und rückte immer näher, ohne mir nur einmal in die Augen zu schauen, dass ich das Gespräch abgebrochen habe.“

Beurteilung von Gleichstellung und Fördermaßnahmen

Insgesamt sehen die Teilnehmenden Gleichstellung kritisch, halten aber trotzdem diesbezügliche Fördermaßnahmen für sinnvoll. Nur 17 % der Befragten bejahten die Frage „Finden Sie, dass Frauen in Ihrem Fach stärker gefördert werden müssten?“, während 53 % sie verneinten und 22 % „weiß nicht“ angaben.⁹ Die 57 Teilnehmenden, die finden, dass Frauen in ihrem Fach stärker gefördert werden müssen, wünschen sich folgende Maßnahmen für die Förderung von Frauen:¹⁰

⁹ Die Frage „Finden Sie, dass Männer in Ihrem Fach stärker gefördert werden müssten?“ bejahten nur 8 %.

¹⁰ Mehrfachnennungen waren möglich. Ebenso wie die Studienprofile hatte das Geschlecht bei der Beantwortung dieser Fragen keinen signifikanten Einfluss.

-
1. persönliche Förderung durch Lehrende (N = 37; 64,9 %)
 2. Kinderbetreuung (N = 32; 63,2 %)
 3. finanzielle Unterstützung (N = 32; 56,1 %)
 4. Mentoring (N = 29; 50,9 %)
 5. Studien- und Berufsberatung (N=28; 49,1 %)
 6. Workshops zu Themen wie Zeitmanagement, Vereinbarkeit von Beruf und Familie (N = 28; 49,1 %)
 7. Quotierung des wissenschaftlichen Personals (N = 19; 33,3 %)
 8. Quotierung von SHK-/WHF-/WHK-Stellen (N = 18; 31,6 %)
 9. geschlechtergetrennte Lehrveranstaltungen (N = 4,7 %)

Zugleich weisen die Äußerungen im Kommentarfeld (Abschnitt 9 des Fragebogens) jedoch auf eine große Unzufriedenheit mit und Unkenntnis von Gleichstellungspolitik an Hochschulen hin. Viele Studenten beklagen die vermeintliche Bevorzugung ihrer Kommilitoninnen, während (vornehmlich) Studentinnen von Benachteiligungen berichten. Weder die geschlechterungleichen Strukturen der Wissenschaft noch die gleichstellungspolitischen Fördermaßnahmen scheinen indes (genauer) bekannt zu sein. Gleichstellungsmaßnahmen werden als eine ungerechte Bevorzugung von Frauen geschildert (und offenbar auch erlebt). Ein Kommentar lautet z. B.: „Das Thema Gleichstellung wird mitunter übertrieben, mittlerweile ist man an einem Punkt angelangt an dem man aufpassen muss, dass man Personen männlichen Geschlechts nicht benachteiligt.“ Ein anderer: „Gender ist Schwachsinn (...). Die Frauenbewegung benachteiligt mittlerweile die Männer.“ Andere negieren die Benachteiligung von Studentinnen und Promovendinnen generell, wie in folgendem Kommentar, der in ähnlicher Form häufig notiert wurde: „Ich finde das Thema Gleichstellung von Frauen und Männern wird in letzter Zeit ein wenig übertrieben... Im Bereich der Universität sehe ich keinerlei Benachteiligungen für Frauen, alle haben die gleichen Chancen und Risiken, Männer werden nicht bevorzugt.“ In differenzierteren Anmerkungen bezweifeln Befragte, dass Gleichstellung „durch eine Quote oder Förderpreise erzwungen werden“ könne, kritisieren die „positive Diskriminierung“ bei Stellenbesetzungen oder wünschen sich, „dass beide Geschlechter die gleichen Chancen und Ressourcen haben“. Maßnahmen, die speziell Frauen unterstützen, beurteilen einige Studentinnen der Fakultät als negativ oder sogar als „diskriminierend und völlig kontraproduktiv“. Sie denken anscheinend (noch?!), dass sie wegen ihrer Fähigkeiten und nicht wegen einer Quote gefördert / eingestellt werden und möchten nicht, so ein Kommentar, dass der „angeblich so große Unterschied zwischen den Geschlechtern“ noch stärker betont wird.

Die **fünf bestehenden Frauenfördermaßnahmen** der Fakultät werden aber insgesamt als sinnvoll erachtet und auf einer Skala von „besonders sinnvoll“ bis „weniger sinnvoll“ von 285 Teilnehmenden folgendermaßen eingeschätzt:

1. Kurzzeitstipendium für Frauen für den Übergang zwischen Promotion und Postdoc-Phase ($M = 4.27$, $SD = 2.02$)
2. Kurzzeitstipendium für Frauen für den Übergang zwischen Master und Promotion ($M = 4.00$; $SD = 2.09$)
3. Rhetorikkurs für Studentinnen ($M = 3.68$, $SD = 2.08$)
4. Frauenpreis für Bachelor- und Masterarbeiten ($M = 3.31$, $SD = 1.95$)
5. Seminar für Abschlussarbeiten für Frauen ($M = 3.19$, $SD = 1.92$)

Alle Mittelwerte der Bewertungen der Fördermaßnahmen sowie die Tests, die jeweils den Unterschied zwischen Männern und Frauen berechnen, können Tabelle 6 entnommen werden. Bis auf das Kurzzeitstipendium für den Übergang zwischen Promotion und Post-Doc-Phase liegt die

Bewertung der Frauen signifikant höher als die Bewertung der Männer, d. h., Studentinnen und Promovendinnen bewerteten die Fördermaßnahmen als sinnvoller als ihre Kommilitonen.

Tabelle 6: Bewertung der bisher durchgeführten Fördermaßnahmen (in Klammern: Standardabweichung)

	Mittelwert Frauen	Mittelwert Männer	Unterschied
Frauenpreis für Bachelor- und Masterarbeiten	3.62 (1.96)	2.99 (1.89)	$F(2,282) = 4.07, p = .02$
Kurzzeitstipendium für Frauen für den Übergang zwischen Master und Promotion	4.61 (1.96)	3.40 (2.03)	$F(2,282) = 15.04, p < .001$
Kurzzeitstipendium für Frauen für den Übergang zwischen Promotion und Postdoc-Phase	4.53 (1.93)	4.02 (2.06)	$F(2,282) = 2.55, p = .08$
Rhetorikkurs für Studentinnen	4.12 (2.06)	3.25 (2.00)	$F(2,282) = 7.34, p < .001$
Seminar für Abschlussarbeiten für Frauen	3.55 (1.92)	2.83 (1.90)	$F(2,282) = 6.28, p < .01$

Berufsziel und -wunsch

Die Frage, ob sie an der Universität Bielefeld promovieren möchten, haben 32 Studierende (15 Frauen, 17 Männer) mit „Ja“ beantwortet, 86 mit „Nein“, 131 mit „Weiß nicht“ und 25 mit „Ich werde voraussichtlich an einer anderen Universität promovieren“. Von den 32, die vorhaben, an der Universität Bielefeld zu studieren, wurden folgende Gründe genannt:¹¹

1. Interesse am Fach (30)
2. Ruf der Universität Bielefeld in diesem Fach (19)
3. Erfahrungen im bisherigen Studium (15)
4. Berufsaussichten (7)
5. finanzielle Sicherheit im Berufsleben (3)
6. fehlende Alternativen (3)

Von den 85 Studierenden, die nicht vorhaben, an der Universität Bielefeld zu promovieren, wurden folgende Gründe genannt:¹²

1. kein Interesse (64)
2. fehlende Berufsperspektiven (23)
3. fehlende Finanzierung (20)
4. keine Betreuung seitens der Lehrenden (4)

Studierende und Promovierende beantworteten den Satz „Mein Ziel ist es zu arbeiten...“ mit:¹³

1. als Lehrer_in (141)
2. als Wissenschaftler_in (106)
3. im Journalismus und Verlagswesen (92)
4. im Kulturbereich (96)
5. in der außerschulischen Bildung (62)
6. in der Wirtschaft (46)
7. in kirchlichen Einrichtungen (15)

¹¹ Mehrfachnennungen waren möglich.

¹² Mehrfachnennungen waren möglich.

¹³ Mehrfachnennungen waren möglich.

3 VORSCHLÄGE DER BEFRAGTEN FÜR KÜNFTIGE GLEICHSTELLUNGSMAßNAHMEN

Neben der überwiegend kritischen Einschätzung von Gleichstellung(-maßnahmen) äußern die Befragten aber auch konkrete Wünsche nach Veränderung der geschlechterungleichen Studienumgebung und Unterstützung für Studium und Promotion:

- strukturelle Veränderungen und Quotierung; wie ein_e Teilnehmer_in schrieb: „Universitätsstrukturen sollten insgesamt stärker verweiblicht werden (z. B. Diskussionskultur, Mentorinnen speziell für Frauen, mehr Frauen in Entscheidungskomitees, mehr Professorinnen)“;
- personelle Veränderungen, d. h. mehr weibliche Lehrende (dies gilt für alle drei Abteilungen der Fakultät, wird aber besonders für die Abteilungen Philosophie und Theologie moniert);
- stärkere Behandlung von Geschlecht als Kategorie in der Lehre (Gender als Querschnittsthema), so lautet eine Kritik: „Das Thema Gender, insbesondere im Fachbereich Theologie, wird nur am Rande behandelt und sehr abwertend von vielen Dozent_innen angesprochen“;
- Sensibilisierung aller Lehrenden für Themen der Gleichstellung und Vielfalt, wie es ein/e Befragte/r formuliert: „Gleichbehandlung und ehrliche, vorurteilsfreie Förderung und Unterstützung“;
- Förderung / Mentoring, das auch disziplinspezifisch ausgerichtet sein (z. B. wird das Studienfach als Männerdomäne wahrgenommen) und schon im BA-Studium einsetzen sollte;
- Unterstützung von Studierenden mit Kind/ern: Als „strukturelle Benachteiligung der Person“ wird bspw. angegeben: „Lehrende, die übersehen, dass Studierende ggf. Eltern sind und daher ein anderes Zeitmanagement als ihre KommilitonInnen haben“.
- Darüber hinaus schlägt eine große Zahl der teilnehmenden Männer und Frauen vor, dass Angebote wie der Rhetorikkurs oder das Seminar für Abschlussarbeiten koedukativ angeboten werden sollten und sich die Prämierung von Abschlussarbeiten auch auf Arbeiten von Absolventen erstrecken sollte.

4 GEPLANTE GLEICHSTELLUNGSMAßNAHMEN

Die Gleiko schlägt vor, dass die Fakultät folgende Maßnahmen umsetzt:

- breitere Bewerbung der Fördermaßnahmen der Fakultät verbunden mit Erklärungen, warum diese sinnvoll sind (bspw. in Diskussionsveranstaltungen zusammen mit den Fachschaften);
- gezieltere Information über bestehende universitäre Beratungs- und Unterstützungsangebote (Familienservice, *movement*, Servicestelle für den wissenschaftlichen Nachwuchs) in Zusammenarbeit mit anderen Gremien und Mitarbeiter_innen der Fakultät (z. B. dem Studiendekan), über Emailverteiler, aber auch durch das Angebot einer regelmäßigen Sprechstunde der Vorsitzenden der Gleichstellungskommission;
- Diskussion von erlebter Benachteiligung von Frauen und Männern sowie von Studierenden mit Kindern an der Fakultät, z. B. während des semesterweise stattfindenden Seminars der Lehrenden in der Abteilung Geschichte sowie in den Lehrkommissionen der Fakultät;
- eine gezieltere Vergabe von Lehraufträgen an (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen, gerade auch zu Gender-Themen.

Wissend um die Bedeutung von Rollenvorbildern hat die Gleichstellungskommission die renommierte Professorin für Mittelalterliche Geschichte, Rosamond McKitterick (Cambridge), als Rednerin für die Semestereröffnung der Fakultät im April 2014 eingeladen, die bereits zugesagt hat. Hiervon verspricht sich die Gleiko eine erhöhte Sichtbarkeit von Wissenschaftlerinnen.

Mit dem Preisgeld des Gleichstellungspreises der Universität Bielefeld wird die Gleiko folgende, durch die Befragung angeregte Gleichstellungsmaßnahmen realisieren:

- Aufbau eines Mentoringprogramms für Studentinnen im Bachelorstudium, das auf dem Konzept des Peer-Mentorings beruht. Als Mentorinnen sollen Masterstudentinnen gewonnen werden (Dauer jeweils ein Semester, Erprobungsphase zwei Semester).
- Erarbeitung eines kontinuierlichen Begleitprogramms für Masterstudierende in der Abschlussphase: Die Fakultät möchte hierzu ein Modell entwickeln, das ggf. auch auf andere Fakultäten übertragbar wäre. Es soll eine regelmäßige Beratung bei der Abschlussarbeit und die Reflexion darauffolgender Karriereschritte ermöglichen. Angedacht ist eine alle zwei Monate stattfindende Schreib- und Forschungswerkstatt, die um individuelle Beratung erweitert wird, sodass Studierende von Beginn an bei ihrer Masterarbeit begleitet werden und im Verlauf an zwei bis vier Forschungswerkstätten teilnehmen können. Die genaue Konzeption wird mit Unterstützung von SLK_5 und des Projektes „Richtig einsteigen!“ an der Fakultät sowie von Studierenden und Alumni entwickelt. Das Modell wird dabei sowohl Programmbestandteile nur für Studentinnen enthalten als auch Module, die für Studenten geöffnet sind.
- Einrichtung eines Pools, in dem Bewerbungen für studentische und wissenschaftliche Hilfskraftstellen gesammelt werden. Es sollen gezielt geeignete Kandidatinnen angesprochen und bei der Anfertigung der Bewerbung beratend unterstützt werden. Dadurch soll der Anteil weiblicher Hilfskräfte erhöht werden, da gerade diese frühe Einbindung in wissenschaftliches Arbeiten und Netzwerke wesentlich für den weiteren Verlauf der wissenschaftlichen Qualifikation ist.
- Die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie hält die Befragung von Studierenden und Promovierenden zu gleichstellungspolitischen Maßnahmen für eine unverzichtbare Grundlage, um das Gleichstellungskonzept der Universität weiterentwickeln zu können. Denn, wie es ein_e Student_in treffend formuliert hat: „Gleichstellung ist erst dann erreicht, wenn nicht mehr drüber geredet werden muss“.

5 ANLAGE

Der folgende Fragebogen wurde von Selina Helmke mit Unipark programmiert und war vom 21. April bis zum 19. Juni 2013 online zu erreichen.

Liebe Studierende,

die Mehrheit von Ihnen ist weiblich - mehr als drei Viertel der Professoren an der Universität Bielefeld sind männlich. Gleichzeitig studieren kaum Männer das Lehramt Primarstufe. Auch wenn schon viel erreicht wurde, gibt es also noch Einiges zu tun im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter an der Hochschule. Das gilt natürlich auch für die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie - wir, die Mitglieder der Gleichstellungskommission der Fakultät arbeiten daran. Wir sind aber auch davon überzeugt, dass Gleichstellungsarbeit nur etwas bewirken kann, wenn sie die Einschätzungen und Wünsche aller berücksichtigt. Besonders interessiert uns dabei Ihre Meinung - schließlich gehören Sie der größten Statusgruppe der Universität an. Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie unsere Bemühungen um effektive Gleichstellungsmaßnahmen unterstützen. Hierzu haben wir diese Umfrage entworfen. Die **anonyme Teilnahme** dauert etwa **10 Minuten**. Sollten Sie Interesse an den Ergebnissen der Umfrage haben oder uns für weitere Fragen zur Verfügung stehen, können Sie zum Abschluss aber auch gerne Ihre Emailadresse angeben. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt selbstverständlich auch bei Angabe Ihrer Emailadresse anonym, d.h., Ihre E-Mailadresse wird separat von Ihren Antworten zum Fragebogen erfasst.

Wenn Sie den Fragebogen abbrechen, widerrufen sie somit Ihre Bereitschaft zur Teilnahme und Ihre Daten werden nicht ausgewertet.

Für Ihre Teilnahme bedanken wir uns ganz herzlich!

Ihre Gleichstellungskommission der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie

Zunächst folgen einige allgemeine Fragen zu Ihrer Person.

Hochschulsemester (Zahl):

Alter (Zahl):

Haben Sie Kinder?

- Ja
 Nein

Wenn ja:

Wie viele Kinder haben Sie?

Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich
- männlich
- keine Angabe

Welche Muttersprache/n sprechen Sie?

- Deutsch
- Sonstige:

Welche Staatsbürgerschaft/en besitzen Sie?

- Deutsch
- Sonstige:

Ich finanziere mein Studium durch:
(Mehrfachnennungen möglich)

- BAföG
- Familie
- Partner/in
- Job außerhalb der Uni
- Job als SHK/WHF/WHK
- Job als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
- Stipendium
- Sonstiges

Bitte wählen Sie hier Ihr aktuelles Studienprofil aus. Mit dem Anklicken einer Antwortmöglichkeit werden Sie weitergeleitet, um Ihr Studienprofil ggf. zu differenzieren.

Falls Sie mehr als ein Fach an der Fakultät studieren, wählen Sie zunächst eines davon aus. Das zweite wird erst später relevant.

- BA
- Master fachwissenschaftlich
- Master of Education
- Promotion

- Ich studiere oder promoviere nicht an der Fakultät für Geschichte, Philosophie und Theologie.
-

Wenn BA angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil differenzieren.

BA

- Geschichtswissenschaft
 Philosophie
 Theologie
-

Wenn BA – Geschichtswissenschaft angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

BA - Geschichtswissenschaft

- KF
 NF
 kleines NF
 G
 HRGe
 GyGe KF
 GyGe NF
-

Wenn BA – Philosophie angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

BA - Philosophie

- KF
 NF
 kleines NF (Ethik, Philosophie des Geistes, Wissenschaftstheorie)
 HRGe
 GyGe KF
 GyGe NF
-

Wenn BA – Theologie angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

BA - Theologie

- KF
 NF

- kleines NF
 - G
 - HRGe
-
-

Wenn Master fachwissenschaftlich angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

Master fachwissenschaftlich

- Geschichtswissenschaft
 - History, Philosophy and Sociology of Science (HPSS)
 - Philosophie
-
-

Wenn Master of Education angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

Master of Education

- Geschichtswissenschaft
 - Philosophie
 - Theologie
-
-

Wenn Master of Education – Geschichtswissenschaft angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

Master of Education - Geschichtswissenschaft

- HRGe
 - GHR
 - GHR/SP
 - GyGe 1F
 - GyGe 2F
-
-

Wenn Master of Education – Philosophie angeklickt wurde:

Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.

Master of Education - Philosophie

- HRGe
- GHR
- GHR/SP

- GyGe 1F
 - GyGe 2F
-

Wenn Master of Education – Theologie angeklickt wurde
Hier können Sie Ihr Studienprofil weiter differenzieren.
Master of Education - Theologie

- G
 - HRGe
 - GHR
 - GHR/SP
 - GyGe 1F
 - GyGe 2F
-

Wenn Promotion angeklickt wurde:
Promotion in

- Geschichte
 - Philosophie
 - Theologie
-
-

Was war/ist der Grund für Ihre Profilwahl?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Interesse am Fach
- Ruf der Universität Bielefeld in diesem Fach
- finanzielle Sicherheit im Berufsleben
- Berufsaussichten
- fehlende Alternativen
- Erfahrungen im bisherigen Studium

Sind oder waren Sie als studentische/wissenschaftliche Hilfskraft (SHK/WHF/WHK) in Ihrem Fachbereich tätig?

- Ja
- Nein

Sind oder waren Sie als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Ihrem Fachbereich tätig?

- Ja
 - Nein
-

Wenn „Sind oder waren Sie als studentische/wissenschaftliche Hilfskraft (SHK/WHF/WHK) in Ihrem Fachbereich tätig?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

In welchem Bereich sind oder waren Sie als SHK/WHF/WHK tätig?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Tutor/in
- Forschung
- Verwaltung
- Studienberatung
- EDV
- Bibliothek
- Sonstiges

Wie sind Sie auf die Stelle aufmerksam geworden?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Aushang/Ausschreibung
 - direkte Anfrage durch eine/n Lehrende/n o.Ä.
 - direkte Anfrage an eine/n Lehrende/n o.Ä.
 - Empfehlung durch Dritte
 - Mundpropaganda
-

Wenn „Sind oder waren Sie als studentische/wissenschaftliche Hilfskraft (SHK/WHF/WHK) in Ihrem Fachbereich tätig?“ mit „Nein“ beantwortet wurde:

Wieso sind oder waren sie nicht als SHK/WHF/WHK tätig?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Ablehnung der Bewerbung
 - bereits bestehende anderweitige Tätigkeit
 - Es waren keine Stellen verfügbar.
 - kein Interesse
 - keine Zeit
-
-

Wenn „Sind oder waren Sie wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in Ihrem Fachbereich tätig?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Wie sind Sie auf die Stelle aufmerksam geworden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Aushang/Ausschreibung
- direkte Anfrage durch eine/n Lehrende/n o.Ä.
- direkte Anfrage an eine/n Lehrende/n o.Ä.
- Empfehlung durch Dritte
- Mundpropaganda

In welchem Bereich sind oder waren Sie als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in tätig?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Tutor/in
 - Forschung
 - Verwaltung
 - Studienberatung
 - EDV
 - Bibliothek
 - Sonstiges
-

Wenn „Sind oder waren Sie wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in Ihrem Fachbereich tätig?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Wieso sind oder waren sie nicht als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in tätig?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Ablehnung der Bewerbung
 - bereits bestehende anderweitige Tätigkeit
 - Es waren keine Stellen verfügbar.
 - kein Interesse
 - keine Zeit
-
-

Haben Sie in Ihrem Fachbereich bereits selbst Benachteiligung erfahren?

- Ja
- Nein

Wurden Sie in Ihrem Fachbereich bereits Zeuge/Zeugin von der Benachteiligung Anderer?

- Ja
- Nein

Fühlten Sie sich in Ihrem Fachbereich schon einmal sexuell belästigt?

- Ja
- Nein

Wenn die Frage „Haben Sie in Ihrem Fachbereich bereits selbst Benachteiligung erfahren?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Aus welchem Grund fand die Benachteiligung/Diskriminierung bei Ihnen selbst statt?
(Mehrfachnennungen möglich)

- geschlechtsspezifisch
- rassistisch
- religiös
- Alter
- sexuelle Orientierung
- sonstiger Grund:

Wer hat Sie diskriminiert?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Lehrende/r
 - Studierende/r
 - Mitglieder der Verwaltung
-

Wenn die Frage „Wurden Sie in Ihrem Fachbereich bereits Zeuge/Zeugin von der Benachteiligung Anderer?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Aus welchem Grund fand die Benachteiligung/Diskriminierung Anderer statt?
(Mehrfachnennungen möglich)

- geschlechtsspezifisch
- rassistisch
- religiös
- Alter
- sexuelle Orientierung
- sonstiger Grund:

Wer hat diskriminiert?
(Mehrfachnennungen möglich)

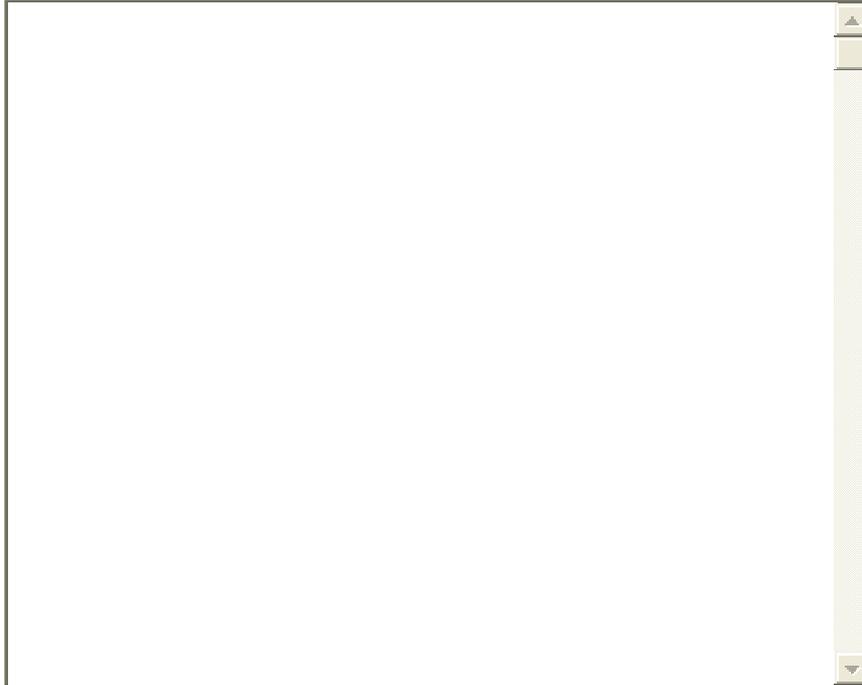
- Lehrende/r
 - Studierende/r
 - Mitglieder der Verwaltung
-

Wenn die Frage „Fühlten Sie sich in Ihrem Fachbereich schon einmal sexuell belästigt?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Wie oft wurden Sie sexuell belästigt?

- Einmal
- Manchmal
- Häufig

Bitte beschreiben Sie den Vorfall/die Vorfälle.



Finden Sie, dass Frauen in Ihrem Fach stärker gefördert werden müssen?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Finden Sie, dass Männer in Ihrem Fach stärker gefördert werden müssen?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Wenn die Frage „Finden Sie, dass Frauen in Ihrem Fach stärker gefördert werden müssen?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Welche Maßnahmen/Angebote würden Sie sich für die Förderung von Frauen wünschen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- finanzielle Unterstützung
- persönliche Förderung durch Lehrende
- Mentoring
- Kinderbetreuung
- Studien- und Berufsberatung
- Quotierung von SHK-/WHF-/WHK-Stellen

- Quotierung des wissenschaftlichen Personals
- Workshops zu Themen wie z.B. "Zeitmanagement", "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" etc.
- Geschlechtergetrennte Lehrveranstaltungen
- Sonstiges:

Wenn die Frage „Finden Sie, dass Männer in Ihrem Fach stärker gefördert werden müssen?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Welche Maßnahmen/Angebote würden Sie sich für die Förderung von Männern wünschen? (Mehrfachnennungen möglich)

- finanzielle Unterstützung
- persönliche Förderung durch Lehrende
- Mentoring
- Kinderbetreuung
- Studien- und Berufsberatung
- Quotierung von SHK-/WHF-/WHK-Stellen
- Quotierung des wissenschaftlichen Personals
- Workshops zu Themen wie z.B. "Zeitmanagement", "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" etc.
- Geschlechtergetrennte Lehrveranstaltungen
- Sonstiges:

Studieren Sie noch ein weiteres Fach an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie?

- Ja
- Nein

Wenn diese Frage mit „Ja“ beantwortet wurde, dann wiederholten sich alle Fragen noch einmal für das 2. Fach.

Füllen Sie nun bitte den Fragebogen für Ihr zweites Fach aus. Vielen Dank!

Anschließend folgten die letzten Fragen:

Nun folgen noch einige allgemeine Fragen zu Ihrem gesamten Studium.

Es gibt/gab bereits folgende Maßnahmen. Für wie sinnvoll halten Sie diese jeweils?

	1 gar nicht sinnvoll	2	3	4	5	6	7 sehr sinnvoll
Frauenförderpreis für die beste Bachelor- und Masterarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurzzeitstipendien für Frauen für den Übergang zwischen Master und Promotion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurzzeitstipendium für den Übergang zwischen Promotion und Postdoc-Phase	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rhetorikkurs für Studentinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seminar für Abschlussarbeiten für Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie vor, an der Universität Bielefeld zu promovieren?

- Ja
 - Nein
 - Weiß nicht
 - Ich werde eventuell an einer anderen Universität promovieren.
-

Wenn die Frage „Haben Sie vor, an der Universität Bielefeld zu promovieren?“ mit „Ja“ beantwortet wurde:

Wieso haben Sie vor, an der Universität Bielefeld zu promovieren?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Interesse am Fach
- Ruf der Universität Bielefeld in diesem Fach
- finanzielle Sicherheit im Berufsleben
- Berufsaussichten
- fehlende Alternativen

- Erfahrungen im bisherigen Studium
-

Wenn die Frage „Haben Sie vor, an der Universität Bielefeld zu promovieren?“ mit „Nein“ beantwortet wurde:

Wieso haben Sie nicht vor, an der Universität Bielefeld zu promovieren?

Mehrfachnennungen möglich

- kein Interesse
- keine Betreuung seitens der Lehrenden
- fehlende Finanzierung
- fehlende Berufsperspektive

Sonstiges:

Wenn die Frage „Haben Sie vor, an der Universität Bielefeld zu promovieren?“ mit „Weiß nicht“ beantwortet wurde:

Ich weiß noch nicht, ob ich promovieren möchte, weil...

Mehrfachnennungen möglich

- keine Betreuung seitens der Lehrenden
- fehlende Finanzierung
- fehlende Berufsperspektive
- Sonstiges:

Mein Ziel ist es, zu arbeiten...

(Mehrfachnennungen möglich)

- als Lehrer/in
- als Wissenschaftler/in
- in der Wirtschaft
- in der außerschulischen Bildung
- im Journalismus und Verlagswesen
- in kirchlichen Einrichtungen
- im Kulturbereich
- Sonstiges:

Wenn Sie über die Ergebnisse der Studie informiert werden möchten, geben Sie hier bitte Ihre Emailadresse an.

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt selbstverständlich auch bei Angabe Ihrer Emailadresse anonym.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Falls Sie noch nachträglich Ideen für unsere Gleichstellungsarbeit haben, freuen wir uns über Post in unserem Postfach R3/S3-727 (gerne auch anonym!) oder über eine Email an gleichstellung-gpt@uni-bielefeld.de.